

Danksagung

zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am 05.08.2021

Liebe Familie, liebe Freunde, liebe Mitstreiter, sehr geehrte
Damen und Herren

Beginnen will ich mit einem Zitat.

Ich zitiere unseren Herrn Bundespräsidenten aus seiner
Ansprache, gehalten zum 75.Jahrestag des Kriegsendes am 8.
Mai 2020. Er sagte:

„Nicht das Erinnern ist eine Last, sondern das Nichterinnern
wird zur Last“

Es war schon berührend, als der Anruf an einem
Dienstagmorgen Anfang August 2020 vom Kreis kam,
Landrat Beckehoff möchte mich sprechen. Als er sich dann
noch nach meinem Befinden befragte und meinte, ich solle
mich lieber hinsetzen, hatte ich keine Ahnung, worum es
ging. Ich hatte ja auch nichts angestellt. Dachte ich!

Was dann kam, ist allen, die hier sitzen bekannt. Und ich
kann mich nur herzlich bei allen bedanken, die der Einladung
zum heutigen Tag nach Olpe zu kommen gefolgt sind.

Einigen, die hier sitzen, bin ich besonders dankbar.

Zunächst ist da meine Familie, danke schön ihr Lieben. Ich
weiß, ich bin euch oftmals auf den Wecker gegangen in der

langen Zeit und besonders nach Mamas Tod 2018. Aber ich glaube, dass ihr immer gespürt habt, was mir diese Sache bedeutet. Nochmals Danke.

Bedanken muss ich mich auch bei Frau Gabriele Clemens und ihrem Team vom Kreis Olpe für den wunderbaren Tag heute im Kreishaus Olpe, sowie beim Bürgermeister der Stadt Attendorn Herrn Christian Pospischil, der in Zusammenarbeit mit dem Verwaltungsvorstand der Stadt Attendorn das Projekt „Shalom Attendorn 2018“ und unsere Initiative „Jüdisch in Attendorn“ weit über das Normalmaß hinaus unterstützt hat und auch weiterhin unterstützen wird----das hoff ich wenigstens.

Ein herzliches Dankeschön geht auch an den Hausherren Herrn Landrat Theo Melcher für die Würdigung und die Überreichung des Bundesverdienstkreuzes.

Ich sage herzlichen Dank an das Klarinetten-Ensemble. Und last not least ein ganz dickes Dankeschön an den Laudator und auch Initiator, dass es zu dieser Ehrung gekommen ist, Herrn Wolfgang Dröpper. Aber eine kleine Bemerkung, lieber Wolfgang, kann ich mir doch nicht verkneifen: der Herr möge dir deine Übertreibungen in Bezug auf mein Engagement verzeihen und mir meine Eitelkeit, dass ich diese so gerne gehört habe.

Jetzt fehlt nur noch einer, dem ich besonders danken muss. Das bist du, lieber Tom. Vielen Dank für die letzten vier Jahre, ich habe dir immer gesagt, dass das alles mühsam und auch anstrengend ist, aber dass es sich auch lohnt. Wir haben auch durch unsere Beharrlichkeit ein hehres Ziel erreicht. Aber unser Auftrag ist noch nicht zu Ende, denn

das Unsagbare ist wieder sagbar geworden-auch in der Öffentlichkeit. Deshalb müssen wir um unsere Demokratie kämpfen, kämpfen gegen Populismus gegen Extremismus und Ausgrenzung.

Aber wir sollten uns nicht nur um die Zukunft sorgen, sondern uns noch mehr Sorgen machen um das Jetzt, um das Heute. Hierauf ging auch der ehemalige Dortmunder Rabbiner Baruch Babaev in seiner Ansprache zum Gedenken an die Pogromtage im Jahr 2020 ein. Ich zitiere: „Die Corona Pandemie hat gewisse Prozesse in den Köpfen einiger Menschen beschleunigt und einen bereits verdrehten Verstand mit mehr Mythen gespeist. Tausende können das Gute nicht mehr von dem Bösen unterscheiden, Licht und Dunkel nicht voneinander trennen....Die antisemitischen Verschwörungstheorien waren nie ganz weg aus den Köpfen einiger Menschen, doch seit Beginn von Corona nehmen sie neue Ausmaße an. Unter den sog. Querdenkern befinden sich in Massen auch relativ viele junge Menschen. Glauben diese denn wirklich, was denen erzählt wird, und falls ja, warum. Vielleicht aber deshalb, weil wir schweigen? Weshalb schweigen wir---aus Angst, Worte und Redewendungen zu verwenden, die einige Menschen oder Gruppen eventuell verletzen könnten?

Während wir schweigen, erheben die anderen das Wort und speisen und vergiften die Gehirne der Jugend und nicht nur der Jugend. Wer glaubt, dass der Antisemitismus nur von „ungebildeten“ Rechten kommt, der täuscht sich gewaltig. Antisemitismus kann auch eine Bildungsveranstaltung sein. Es lohnt sich, die Stimme zu erheben und sich eindeutig zu positionieren, ganz gleich aus welcher Ecke der Hass kommt.

Ihn nicht zu dulden, ihn zu bekämpfen. Denn er ist nicht nur eine Bedrohung für die Juden, sondern für alle“ Zitat Ende.

Nun noch etwas Persönliches:

Ich habe immer gesagt: Mit 80 werde ich mich etwas zurücknehmen, einen oder zwei Gänge zurückschalten. Aber als es dann soweit war, kamen die Ehrungen durch den Kreis, danach noch der Heimatpreis und der Preis durch die Bundeszentrale. Diese Ehrungen begründeten in mir die Auffassung, nach so viel Lob aufzuhören, das wäre doch undankbar. Also entschied ich mich für eine neue Zählweise 80A,80B,80C....

Und dann kam die heutige Ehrung, sie steht auch in Diskrepanz zur Idee, aufzuhören, denn diese Ehrung erweckt auch einen Wunsch in mir.

Ich habe noch einen Herzenswunsch für unsere Initiative „Jüdisch in Attendorn“- aber vielleicht ist es auch nur ein Traum, hoffentlich aber keine schnell zerplatzende Seifenblase.

Ich träume von einem Raum- sei es im Südsauerlandmuseum oder nun in dem städtischen Cohn-Komplex- oder auch in der Speckschule für eine Dauerausstellung zum Thema Jüdisches Leben in Attendorn oder vielleicht auch später Jüdisches Leben im Kreis Olpe.

Die Erfüllung dieses Traumes könnte auch noch zu einem emotionalen Vorstoß in Richtung von Herrn John Cohn werden, der uns vielleicht mit ihm zusammenbringt, um noch eventuelle vorhandene Spannungen abzubauen, wenn in seinem Elternhaus, in dem ihm und seinen Eltern so viel Leid

zugefügt worden ist, eine solche Dauerausstellung und zugleich ein Gedenken an die ehemaligen jüdischen Mitbürger etabliert werden könnte. Vielleicht würden auch noch weitere Fundstücke oder Erinnerungsstücke ans Tageslicht kommen, die heute noch in Attendorn und im Kreis Olpe schlummern. Die Zusage zur Schaffung eines solchen Raumes wäre auch zum Stadtjubiläum 2022 ein anzustrebendes Ziel.

Mit diesen Gedanken möchte ich mich nochmals bei allen bedanken, die mir diesen Ehrentag ermöglicht haben.

Shalom und Mazel tov Attendorn, Shalom und Mazel tov Kreis Olpe.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.